

RELATION

wie die
Männzische Blocquirung der Stadt
Erfurth

Im Monat November des verstrichenen
1663ten Jahres abgelauffen /
und was sowol bey derselben / als bald hernach vor-
gangen / auß Begehren eines guten Freundes in
Mühlhausen in Antwort / auff sein nacher Erfurth
abgangenes Schreiben / und geschehene Commu-
nication was die Männzischen hohen Officirer
von ihren Verrichtungen daselbst auß-
wärtig außgesprenget.

von

Einer unpartheyschen Person auß

Erfurth gethan /

und

Nunehmänniglich zur Nachricht in Druck heraus gegeben


Anno 1664.



COPIA Schreibens aus Mühlhausen /

vom 17. 27. Novembr. 1663.

Ziel geehrter Herr und wehrter Freund.

 Ein letztes vom 6. dieses ist mir wohl eingehändiget worden / und habe ich in der bewussten Sache zwar meinem möglichsten Fleiß angewendet / aber bis dato nichts fruchtbaresliches austrichten können: wil aber gleichwol an fernern Anhalten es nicht ermangeln lassen / und mich aufs Euserste bemühen / daß dem Herren in seinem begehren ein gnügen geschehen möge. Wegen ihrer Unruhigen händel in Erfurth trage ich billich mit dem Herren / und allen unschuldigen Leuten ein Christliches mittheiden / und wütsche von Herzen / daß es bald wider besser werden möge. Von der Mainzischen Völker ihren Verrietheungen / so sie vor der Stadt Erfurth gehabt / kommen so ungleiche und wiederwertige Zeitungen / und Verriethe ein / daß man fast nicht weiß / wem man trauen solle. Daß dieselbigen nicht nach ihrem wütsche abgelauften sein müssen / kan ich leichtlich daher schliessen / weil sie sich mit verlust vieler Soldaten und Bauren / deren theils durch gegangen / theils erschossen / theils auch durch ein Unglück von ihrem eignen Pulver zuschanden gemacht worden sein sollen: neulich gar eilfertig wider nach dem Eihofelbe begeben / und das selbst allerwegen ein grosses Schrecken und Ausflüchten verursacht haben / in dem Sie dorgegeben die Bürger von Erfurth wehren mit eilichem tausend Mann im Aufsalbe begrieffen / und wolten auf dem Eihofelbe Rauben / Plündern und alles nieder machen. Was Sie von Ihrem vor Erfurth gehabte Expeditionibus selbst von sich geschrieben haben / wird der Herr aus den Beiden Beplagen zuerschen haben. Weil aber die durchreisende / so von Erfurth kommen / in manchen viel andere Umstände erzehlen / möchte ich gern davon gründliche Nachricht haben. Bitte also ganz dienlich / der Herr wolle doch mit nehesten mir unbeswert umständliche Relation davon ercheilen / darmit ich den jenigen gutten

guten Freunden / so wegen meiner Ihnen bewussten Correspondenz auß
Erfurth dielfaltig bey mir nachfragen Satisfaction thun könne. Wor-
mit ihn schliesslichen Göttlicher gnädiger bewahrung empfehle. Geben
Mühlhausen den 17. Novembris Anno 1663.

P. S. Es wird hier gesaget / ob solten die Mainzischen auch dem
Käyserlichen Hamburger Post-Neuter die Briefe und Paquet abgenom-
men haben / Bitte gleichfals mir gewißheit davon zu schreiben.

N^o. 1. Wegen der in des Heyl. Reichs Acht und Bann dictirten Stadt Erfurth dieses Neues.



Am 3. 13. Novemb. ist von den Chur-Mainz-
schen Böldern / nach dem selbige im Eichsfelde völlig an-
gelange / der Herr Rittmeister Heinrich Bierman / mit
bey sich habenden 300. Pferden / und 100. Tragonern /
als Vortrouppen gerechtes Weges auf Erfurth zugehen
Commandiret worden / mit welchen Er selbige Nacht Mühlhausen
vorbey / auf grossen Bargula zu dem Herrn Obr: Sommerfeld gangen
selbiges Schlosses theils mit List / theils mit Verwilligung gedachten
Obristens sich bemächtiget / und noch selbige Nacht darauff alsobald wei-
ters mit bey sich habender Mannschafft auff Erfurth zu Recognosciren
gangen / den Ort Gisperschleben recht in Augenschein genommen / und
mit guter Manier auf Bargula zurücke gangen. Worauf den 6.
16. Novembris der Major Westerhagen das völlige Commando / als
obbesagter Herr Rittmeister Biermann mit seinen bey sich habenden
Troupen sich Ihm Adjungiret / und also gesambter Hand mit diesen
Vortrouppen geraden Weg auf Erfurth losgangen / im Dorffe Gisp-
erschleben eine gute halbe Stunde vor Erfurth Posto gefasset / alsobald
bis an die Stadt partiren lassen / ja gar von der Nacht an die Pforte ei-
nige unterschiedliche Bürger / darzu auch einen Rathsherrn / so Ihnen

ins Wasser entspringen wollen / nieder geschossen / alles Viehe umb die Stadt herum hinweggenommen / und unterschiedliche gefangene bekommen. Dieselbige Nacht aber / weiln unter diesen gefangnen 2. Bürger / so immer im Eichsfelde / und auf Ehr. Mainischem Grund und Boden zu Kundschaffen gangen / gefunden worden / hat der Rittmeister Biermann mit sambe der gangen Reserva recta vor der Stadt Erfurth unter den Stücken zu verhüttung ihres Aufschloß sich stellen / und unter dessen besagter Major Westerpagen selbige 2. Bürger recht vorm Thore an einen grossen Fuhrwagen durch der Stadt Erfurth Ihren Kühen Hirten / weiln kein Hecker so balden zu bekommen gewesen / sie auffhängen lassen. Folgenden Morgen / als den 7. 17. Novembris hat der Major Westerpagen mit denen bey sich habenden gesambelichen Troupen sich unter die Stücke gesetzt / der Rittmeister Biermann / so den Vortrup Commandiret / auch mit dem Feinde an die Weinberge Chargiret / welche auß denen bis an die Stadt getrieben / und unterschiedliche niedergeschossen / auf welche aber über alle massen Canoniret / und Feuer geben worden / daß Er mit guter Manier bis an die andere Troupen sich zurück ziehen müssen. Worauff sie endlich mit gesambter Hand hinwieder näher Eißperschleben sich zurücke gezogen. Unter dessen aber auf der andern Seiten hinwieder durchs Wasser sich begeben / und weiln sie einige Karren / so von Hamburg auff Erfurth gefahren / gesehen / denen dorgehauen / da sie dann die Erfurther so mit gesambter Hand sie einholen wollen / hinwieder zurück Chargiret / bis endlich die Erfurther von dem Rittmeister Biermann Repoufirt / und die andern Mainischen Troupen die Karren bekommen. Dieses ist alles in einem tage als den 7. 17. Nov. vorgangen. Die folgende Nacht / als den 8. 18. haben sich die Mainischen auß Ihrer Post ins freye Feld gestellt / weil die von Erfurth außgefallen / auch daß Sachsen Gotha / als Herzog Ernst sich Feindlich erkläret / und alles Landvolck auffgebotten / zeitliche Kundschafft erhalten haben. Diese Nacht aber ist dem Herrn Rittmeister Biermann eine unglückselige Rencontre auffgestossen / dann in dem Er die Nacht wegen des Feindes besorglichen überfallen mit

mit der gesambten Bereitschafft Patrolliren geritten / Ist Er auf einige
Commandirte Tragoner und Reuter ohn gefehr gestossen: Also weiln
denselbtigen die Parole nicht ein Major gegeben / und dieser das unrechte
Wort dem Rittmeister gegeben. Auch darüber einer von ihnen / deme
das Pulver auff der Pfannen loßgangen / Feuer geben wollen / als seyn sie
zur Action unter einander gerathen / und haben des Rittmeisters Leute
unterschiedene / der andern Tragoner und Commandirten nieder geschos-
sen / worunter auch ein junger Edelmann / Namens Vogel gewesen / den
Morgen ist der Feind mit 8. Stücken auß der Stadt / und ohngefehr in
die 4000. Mann außgefallen / mit deme die Sächsischen sich conjungi-
ret / und alsobald in allen Dörffern die Sturm Glocken im ganzen Lande
gelenket worden: Darauff sich das Land Volck auch auß allen Dörffern
mit Gewehr begeben / woranff es an ein Chargiren gangen / biß endlich
die Ehr Mainz: nach dem sie die grosse force gesehen / sich zurücke biß
auff den Paß Dachwis gezogen / weil aber der Feind immer hin nachgeset-
zet / auch das Corpo der Sächsischen auß den Dörffern sehr groß wor-
den / haben die Mainzischen sich fürders biß auff groß Bargula über den
Paß begeben / die eine Brücke alda abgeworffen / die steinerne aber mit
Tragonern wohl besetzt / und weil gleich das Mainzisch. Corpo eine hal-
be Stunde von dar im March / als ist der Rittmeister Biermann / so biß
auff Dachwis arrierquarde geführet / und allezeit mit dem Feinde im
Chargiren begriffen gewesen / vorauff gejagt / das Schloß grossen Bargu-
la wohl besetzt / und alsobald die vom Obristen Wambold ankommende
Vortrouppen zu sich genommen / über den Paß und steinerne Brücke sich
hinwieder auff den Feind begeben / und weil ihme das ganze Mainzische
Corpo gefolget / dem Feind biß auff Dachwis zurücke repouirret / un̄ nicht
wenig vom Feinde / denen er am Wasser den Paß abgeschnitten / nieder-
schleffen und kossen lassen. Worauff nachgehends / als das Ehr Mainz-
isch gesambte Corpo sich zurücke gezogen / und ihre Pagogie und Munition
ankommen / ohngefehr durch Verwahrlosung das Feuer ins Pulver
kommen / dadurch ein Obr: Leutenand / und unterschiedliche gemeine sehr
übel verbrandt / und zugerichtet worden. Worauff endlich / weil man ge-

sehen daß Sachsen Gotha/als Herzog Ernst/sich numehr auch würcklich
feindlich erkläret/ und man unmöglich mit diesem kleinen Corpo grosse
Ehre erjagen/ und erhalten würde/ resolvirt worden/ hinwieder nach
dem Sächslande sich zurücke zuziehen und die Völcker in die Quartier
zu verlegen/ bis auff weitem Ihre Churf. Gn. Gte. Anstalt/ und An-
langung der erwartenden Franzosen und Lotharingischen Völcker. Und
weiln nunmehr die Ruptur, als ist einblutiger Krieg ohnfehlbar zu
besorgen.

No. 2. Schreiben an Ihre Churf. Gn. zu Mäynck/
von dero Obr. Wachmeister Heinrichen von Westerhagen
aus Heiligen Stadt den 11. 21. Novembr. abgangen.

Hochwürdigster Churfürst/



U. Churfürstl. Gn. verhalte hierbey gehorsambst
nicht / als jüngst von dero Obristen von Wamboldt/ mit 250.
Reutern und 100. Tragonern voranhin nach Erfurt/ auß
commandiret worden/ zu recognosciren/ ob gegen sie als Ach-
ter eine Avantage zu haben/nur ihnen in etwas zu erweisen/was die Ach-
ter sey/ so dann/ob man sich des bedroheten Auß- und Uberfalls zu befahren/
ich zwar auff dem Lande / dero ertheilten gnädigsten Befehl gemäß/ nie-
manden im geringsten weder an Haab / Leib und Gut beschädiget habe/
wie ich aber nahe an die Stadt kommen / hat die Schildwache auff die
Meinige Feuer geben wollen / so auch unzweiffentlich einen oder andern
getroffen hette/ wann nicht das Glück gewolt / daß ihme die Musqueten
versaget hette/ und weiln ich darauff zween Erfurter Bürger und Achter
so Zimmerleute gewesen/ und an einen Schlagbaum gearbeitet/ angetrofa-
fen/ hab ich dieselbe nur von ihnen Kundschaft einzuziehen mitgenom-
men. Wie sie mir nun auß Bosheit von berührten Außfall das ge-
ringste nicht bekennen wollen / ohnerachtet ich allschon auch von andern
Orten

Orten die gewisse Nachricht erlanget / daß auff Eu. Churfürstl. Gn.
Vöcker derselbe sehr stark mit Stücken obhanden / sonst aber auch ohne
Scheu gestanden / daß sie mit in dem Bund und von der Gesellschaft
wehren / welche sich / Ihrer Kayserl. Mayt. Judicatis de facto zuwider
setzen / zusammen verlobt / auch jüngst den Kayserl. Herolden so schimpff
und spöttlich tractiret / über dieses auch sie sich gegen mich eröftlich ver
nehmen lassen / daß weder Ihre Kayserl. Mayt. noch Ihre Churfürstl.
Gn. ihnen im wenigsten zu befehlen / sondern sie Ihre Obrigkeit in der
Stadt hetten / hab ich darauff einem Rüh Hirten einen Ducaten geben /
dieselbe mit einem Strick an die Hälse an zu knüpfen / nicht zwar der In
tention, ihnen damit das Leben zunehmen / sondern sie allein zu schrecken /
ob ich etwas mehreres von ihnen erforschen könnte / also aber der beywefende
Rittmeister Biermann solches unrecht verstanden / und dem Hirten nicht
allein betrohlich zu gesprochen / damit erstlich fort zufahren: sondern
gar dem einen Zimmermann / wie er gesehen / daß er nicht recht stranguli
ret / selbst den Degen durch den Leib stechen wollen / hat der Hirte / auch
wie sehr und ernstlich gleich ich den Rittmeister Biermann abgemahnet /
dieselbe endtlich auff sein Zusprechen zum Tod gerichtet. Und wie ich
meines Theils so wenig als auch Eu. Churf. Gnaden selbst hieran et
wigen Gefallen getragen / massen ich dann auch ihme Rittmeister Biera
mann deventwegen / und umb verschiedener dergleichen begangenen hoch
krafftbahren Excessen / und verübten Muthwillen / weilsner auch
sonst andere mehr / so gar von Eu. Churfürstl. Gnaden Leuten selbst
sien / ganz underschuldeter Dinge entleibet / in Arrest zu bleiben anbefo
hen / er aber auß Furcht übeln Gewissens in Zeiten durchgangen: Als
verhoffe auch Eu. Churfürstl. Gnaden gegen mich deswegen etliche Un
gnade nicht schöpfen werden. Was sonst erwan ein und ander von
den Erffurtern hierbey gelicet / haben dieselben niemanden / als sich selbst
sien / bey zumessen / indeme sie sehr auff mich und meine beyhabende Reuter
mit Stücken geschossen / auch mit grosser Furte in etlich tausend Mann zu
Ross und Fuß auff mich außgefallen / und dieselbe / wann sie gekonnt hetten /
meiner Reuter so wenig verschonet haben würden / als ich gezwungen wer
den /

ben / ihnen vor zukommen / und sie als Achte / so gut ich gekont / zu tracti-
ren. Cu. Ebur Fürstl. Gnaden darbey Gott treulichst befehlend. Helt
Ligenstedt den 21. Novembris, Anno 1663.

Antwort schreiben de dato Erfurt den 21. Novembris
Anno 1663.

Insonders Großgünstiger Herr / und werth
geehrter Freund.



Es selben angenehmes Briefflein vom 17. dieses
zusambt den Beplagen habe ich bey jüngster Post recht er-
halten / und bedanke mich gegen meinem großgünstigen
Herren sowol für die meiner wegen übernommene Mü-
hehaltung / als auch für die geschene Communication der bey ihnen
ausgesprungen Mäpnischen Zeichnungen / erkenne mich dadurch gegen
demselben zu gleichmäßiger Wüsfahrung bey andern Begebenheiten
und ferneren gutten Correspondenz verbunden. Die begehrte Nach-
richt von der Mäpnischen ihren gehaltenen Berrihtungen vor der
Stadt alhier / wil ich dem Herren / so viel mir darvon wissend ist gern er-
theilen. Und verhält es sich damit kürzlich also. Den 6 dieses sind
die Mäpnischen Völcker über Bargula und Dachwitz / allwo sie den vor-
rigen Tag sich aufgehalten / auff Sißper schleben kommen / und als sie das
selbst Herrn Rachanten einen Raths Herren mit seinen Geschirren ange-
eroffen / haben sie ihm vier Pferde außgespannet / und dem einen Knecht
einen (wiewohl nicht tödtlichen) Schuß gegeben / und den andern gefan-
gen genommen / welcher ihnen aber die folgende Nacht wieder entwischet /
und durchgegangen ist. Herr Rachant selbst ist durch die Geschra ent-
sprungen / und ob sie wohl nach ihm geschossen / ist er doch unversehret wie-
der herein kommen. Zwey arme Zimmerleute aber hiesige Bürger /
welche nicht an einem Schlagbaume / sondern einer Scheuren zu Siß-
per schleben Herrn Winkheimen gearbeitet / haben sie / über solcher ihres
Zimmers

Zimmer Arbeit / angetroffen / und als bald gefangen genommen. Darauff haben sie vollends über halben Weg von Bissperßleben an die Stadt gestreiffet / aber weder Pferde noch Rind Viehe / noch einigen Bürger bekommen / oder erschossen. Und weil sie noch weit genug vom Thore gewesen / hat weder die Schildwache noch einiger anderer Bürger einen Schuß nach ihnen gethan / oder zuthun begehret / sondern es haben sich die Mäpnigischen / als sie selbigen Abend vor der Stadt / ihrer Intention nach nichts aufrichten können / zu Bissperßleben ihr Nachtlager gehalten. Daselbst haben sie die Nacht durch die 2. gefangenen Zimmerleute sehr elendiglich tractiret / in dem sie sie mit Händen und Füßen Creuzweise durch einander gebunden bey einem rauchenden Feuer geschmöhret / und fast halb gebraten / auch mit Sporen erbärmlich zerstoßen haben / und weil sie von der Blut des Feuers und dem Rauche oft in Ohnmacht hingezogen sind / haben die Mäpnigischen wann sie es gemercket / sie wieder mit Wasser begossen / und dadurch erfrischet. Endlich haben sie auff inständiges Flehen und Bitten / Herrn Scheitens eines hiesigen Officierers über das Land Volck in der Vogtey Walschleben / sie indes Heynburgen Stuben bringen / und daselbst biß auff den Morgen liegen lassen. Von einem Aufhülle / welchen unsre Leute auff das Eichsfeld hetten thun wollen / haben freylich die armen Leute nicht bekennen können / in dem dergleichen niemahls vor gewesen / und sind sie auch darinn gang unschuldig / daß sie auff dem Eichsfelde Kundschaften gewesen seyn / oder den Kayserl. Herold spöellich tractiret haben solten / anderer trostiger Worte haben sie sich auch im geringsten nicht verlauten lassen / wie die Bauern un̄ andere ehrliche Leute so um sie gewesen sind / ihnen Zeugniß gegeben haben. Nachdem ihnen aber angekündiget worden / daß sie auffgeknußte werden solten / haben sie von dem Pfarrherrn zu Bissperßleben begehret / ihnen das Heil. Abendmahl zureichen / und sie zu trösten / welches er auch gethan / und nochmals neben obgedachten Scheitenden Obr. Wachtmeister Westerhagen selbst umb Gottes Willen / vor dieser armen unschuldigen Leute Leben / gebeten. Er hat sich aber durch auß nicht erbitten lassen wollen / sondern den folgenden Morgen als den

7. dieses ist er / mit allen seinen bey sich habenden Truppen / vor das Dorff
Gißperleben gegen die Stadt zu / in das Feld gerucket / und hat daselbst
durch den Marbachischen / (nicht aber den Erfurtschen) Hirten / diese zwey
armen Zimmerleute an einen Wagen in den Fahrweg eine Viertel Meile
von dem Thor auffhengen lassen. Als dazumal etliche von unsern
Bürgern vor das Thor gegangen waren / und den Mäynnschen ihren
Actionibus zu sehen / wolten etliche Troupen von den Mäynnschen sich
an sie machen.

Nachdem sie aber so nahe kommen / daß sie mit Stüs-
cken erlanget werden können / ist mit etlichen Stücken von dem Walle /
und von einigen Bürgern im Felde mit Musqueten und Fener Röhren /
Feuer unter sie gegeben worden / worden auch einige getroffen und tod blie-
ben seyn sollen.

Weil sie sich aber darauff balde wieder zurücke gezo-
gen haben / und biß an unsre Leute nicht kommen sind / ist es auch zu keiner
würcklichen action oder Chargiren gediehen / wie den auch nicht ein eini-
ger Bürger tod geschossen / gefangen oder zurücke getrieben worden ist.
Eben dasselbige mahl haben sie sich auch an die Hamburger Landfahre /
so hierdurch weiter auff Nürnberg fortgehen wollen / gemacht / die Fuhr-
leute theils tod geschossen / theils hart verwundet / und ihnen die bey sich
habende 3. Karren / sambt den Wahren und Pferden abgenommen.
Worvon sie zwar zwey hernach zu Gißperleben zurück gelassen / welche
auch der Sächsische Ober Beleitmann alhier herein in die Stadt brin-
gen lassen / und weil dieses unsre Bürger nichts angegangen / hat sich ihnen
auch niemand zu widersehen begehret / dahero sie auch nicht zurück chargi-
ret werden können.

Nach Mittage sind etliche 100. von den Bür-
gern mit ihrem Gewehre hinauß gegangen / und haben die 2. erhenckten
mit sonderbarer Verbitterung herein in die Stadt gebracht / dieselbige
gen vor dz Rathhaus geführet / un̄ der gemeine Pöbel die 2. gefangnen / als
den Ober Raths Meister Herrn Hallenhorsten / un̄ Ober Bierherren Linn-
prechtendon dem Rathhause vor den Wagen geführet / auff beyde im
Grim mit Musqueten starck geschlagen / etliche auch nach Herren Knip-
hofen gelauffen / und ihn erschossen.

Welcher Gelegenheit sich denn
andere lieberliche Gesellschafft von Handwerks Gesellen Jungen und
der

bergleichen bösen Zuben mehr / bedienet / indem sie zudorhero die Zeugher-
ren genöthiget / daß sie ihnen das Zeughaus eröffnen / und sowol an Muska-
queten und Feuerröhren / als an Kraut und Loth so viel sie begehret / viel
mehr nehmen lassen / als geben müssen / und hernachmahls vielen ehrli-
chen / auch unschuldigen Leuten die Häuser gestürmet und außgeplün-
dert haben.

Folgende Nacht darauff wurde von dem Major Schlo-
hensteinen ein Anschlag gemacht / und eeliche Pferde und Wagen zu ei-
ner Wagenburg außgebracht / mit welchen er den Sonntag frühe als den
8. hujus sambt eelichen 100. Mann zu Füsse / darunter viel Handwerker
und andere Bursch / so keine Bürger waren / vier kleine Regiment Stük-
lein bey sich habende auß marchiret.

Als die Mäpnischen nun dies-
selben hinter Gispersleben ins Gesicht bekommen / hatte zwar der Obr-
Wachtmeister Westerhagen Anstalt gemacht gehabt / daß eeliche Trago-
ner im Felde in Graben verleget worden / unsern Bürgern im Vorbey-
marchiren auß zupassen / und Feuer auß sie zugeben. So bald aber

dieselbigen der unsrigen ihre verabrebet Lösung mit zweyen Stücklein ge-
höret / sind sie vor Schrecken / unser Truppen ohn erwartet / auß ihre
Pferde gefallen / und mit den andern / so geschwinde sie gekönt / durch ge-
gangen. Wie dann ihnen auch der Bauern auß den Erfurtschen Dörfe-
lern ihr Sturmleuten eine grosse Furcht eingejaget hat.

Von dem
Sächsischen aber ist unsern Leuten / nicht ein Mann zu Hülff kommen /
sondern es haben die Mäpnischen vor- und mittlern Truppen die hin-
dersten dafür angesehen / und sich vor einander selbst gefürchtet. Nur

eeliche wenige Sächsische Ritter Pferde kamen eben dazumal an / welche
zu Salvaquardien die Sächsischen Lehenböcker / zu Verhütung fernerer
Verwüstung und Verderbung der Inwohner (weill die Mäpnischen
mit Plündern / Rauben / und ein Schmeissen zu Gispersleben den ar-
men unschuldigen Bauern grossen Schaden gethan hatten) hernachmahls
verleget worden sind.

Es hat aber der Herr Major Schleben-
stein mit seinen Leuten den Mäpnischen diß auß Dachwis nachgesetzt /
und sie immer für sich her gejaget. Weil sie aber nur zu Füsse waren /
und sie nicht erlangen konnten / zogen sie endlich ohn eingige mit den

Wäpn

Mäynnschen (weil sie nicht stehen wollen) gehabt action, wie auch ohn
einigen Verlust wieder zurücke. Nur hatte ein gemeiner Bürger /
als die andern schon weg gewesen / den Mäynnschen undorstichtig nachge-
setzt / und unter sie geschossen / den haben sie nebenst einem Bauern auß
Dachwitz / sonst aber keinen mehr / todt geschossen / den Tag hernach hat
sich befunden / daß über Bargula der ganze Weg voll Karbener / Pistolen
und ander Geräth / welches die Mäynnschen im Aufreißen der lohren /
und von sich geworffen hatten / gelegen / dasselbige haben die Bauern auff
gelesen / und sich / vor das ihnen geschene Drangsal wieder darmit erlau-
stret. Nach diesem hat das gemeine Volk hefftig in den Rath ge-
drungen / Simprechts (als der an alle diesem Unglück Ursach wehre /)
Procels zu beschleunigen und zu Ende zubringen. Und weil
Simprecht ohngeachtet so viel Zeugen seine böse Thaten epdlich außge-
sagt hatten / doch nichts beuechtliches bekennen wollen / ist ihm endlich der
Hinder dergestellet worden. Nachdem ihm derselbige
die Hand- und Bein Schrauben angeleget / hat er sich freywillig zu bekenn-
nen erkläret. Als er nun auff die vorgehaltenen Artikel geantwor-
tet / und sein Beländuß darnach Coram Notario & Testibus gutwillig
gestanden / hat das gemeine Volk / ihm nach den Statuten als bald hin zu-
richten begehret. Weil nun der Rath / welcher zwar auff Einho-
lung eines Urtheils von Universitäten gezelet / aber wegen Eilfertigkeit
der gemeinen Bürgerschaft nicht darzu gelangen können / es nicht länger
auffzuhalten vermochte / ist vorgestern / als den 29. dieses ihm / nach gehalt-
ner Consultation im ganzen Rathe sein Urtheil gemacht / nach Mitta-
ge auff dem Fisch Markte vor dem Rathhause ein Theatrum auffgerich-
tet / und er darauff gestern vor Mittage zwischen 10. und 11. Uhren ent-
hauptet / der Kopff außwendig auff dem Rathhause auff einen eisernen
Nagel auffgestecket / und der Leib auff dem Fisch Markte begraben wor-
den. Wegen der Kayserl. Post ist es mehr als zu gewis / was dem
Herrn berichtet worden ist / und haben sie den Post Reuter wenn er wieder
kommen würde / gar todt zu schiessen gedrohet. Solches habe mei-
nen großgünstigen Herrn beghrter massen berichten sollen. Wann
derselbige von unseren Sachen außwertig wieder etwas vernimmet bitte
ich

ich höchlich / es mir in Vertrauen zu Communiciren. In der be-
wusten Sache darff sich der Herr nicht weiter bemühen / sondern ich wil/
weil die Güte nicht verfanget / einen Advocatum annehmen / und die
Sache rechtlich außführen lassen: Schließlichen verbleibe meinem
großgünstigen und geehrten Herren nebst Göttlicher Gnaden Empfeh-
lung / angenehme Dienste zu erweisen ich allezeit bereit willigst. Erf-
furth / am 21. Novembr. 1663.

Zu Erfüllung des / sonst ledig bleibenden / letzten
Blates / ist dem günstigen Leser zu gefallen noch der Catholis-
schen Cleriken und Bürger zu Erfurth anthro Churf. Gn. zu
Männlich gethanes unterthänigstes Schreiben / weil es
sonderlich von vortiger Materie auch handelt / bey
zudrucken vor gut angesehen worden:

Hochwürdigster Erzbischoff und Churfürst.

Eu. Churf. Gn. sind unsere unfertthänigste ge-
horsamste Dienste iederzeit zuvor; Gnädigster
Churfürst und Herr. Ob uns zwar nicht unbes-
kand / daß Eu. Churf. Gnad. zu letzten betrübten Zeiten des
Erbfeindes / mit andern hochwichtigen Reichs Geschäften
sehr beladen / so können wir doch auß hochdringender Noth
der oselben unsern und ganzer gemelner Stadt elenden und er-
bärmlichen Zustand unterthänigst und mit Vergleßung vieler
Herzens Thränen zu entdecken keinen Umgang haben.
Demnach jüngst in der von Wesserhagen und die vom Elbs-
B III Felde

Felde für hiesige Stadt kommende Böseker zweene Bürger
und Zimmerleute bey Bisperschleben gefangen/ haben sie sol-
che unmenschlich und über türckisch tractiret/ und endlich durch
einen Hirten jämmerlich auffhengen lassen / ja auch etlichen
Kauffleuten Gätter auffgehauen / und die Post eröffnet / darü-
ber denn nicht alleine die ohne das in Harnisch gebrachte Bür-
gerschafft ganz entrüstet / und die / das vorbey gegangene
Schwedische Kriegswesen ganz enervirte, Clerisey und
Catholische / wie auch die der Augspurgischen Confes-
sion zu gethane Bürgerschafft in euserste Gefahr ge-
rathen / sondern auch bey andern benachbarten Fürsten /
Grafen und Herren / wegen anderer an derselben Unt-
erthanen verübten Mordthaten / und violation der Land-
strassen / also gänzlich verhasset worden / und wenn über
gänzlich verhoffen berührte blocquade oder Belägerung fer-
ner fortgesetzt werden solte / so würde nicht allein Ihre Churf.
Gn. Clerisey allhier / sondern auch die hiebevor fast an Bettel-
stab getriebne Beyder Religion zu gethane auf etliche 1000.
Seelen sich erstreckende unschuldige Bürger / wie auch zum
Hoff gehörige Unterthanen auf dem Lande sambt denen Ar-
men Weib und Kindern in Euserstes Elend und Jammer / ja
gar in Leib- und Lebens gefahr ohn fehlbar gerathen.

Wann Wir dann gänzlich darfür halten / daß Eu Churf.
Gn. an den oberwehnten Barbartschen von denen für hiesiger
Stadt gewesenen Soldaten verübten grausamkeit / und das
hero / wenn solche ferner Continuiret werden solte / unsern bes-
sorgenden Untergang und total ruin keinen gefallen tragen
werden.

werden. Als thun dieselbe Wir in unterthänigsten Gehorsam
Demütigst und umb Gottes willen bitten / Sie wollen sich
doch Der o angebornen weit berühmten Clementz und Milde/
nach über die hiebevorn bisz auf den Eusersten grad außgemere
gelte Catholische Clerisen / und der ander Religion zu gethane
unschuldige Bürgerschafte und deren armen Weib und Kinder
gnädigst erbarmen / und fürgenommene Blocquade oder Belaa
gerung abwenden / nicht zweiffelnde / es werde sich sonst wol vera
mittelst einer Allgemeinen / zu dem Ende absonderlich von uns
allhier zu Gott dem Allerhöchsten angeordneten Gebets / ein
Expediens finden / wodurch die Streitigkeiten zwischen Eu.
Churf. Gn. und hiesiger Stadt erörtert werden können.
Denn ie Gott der Allmächtige selbstien wegen 10. Unschuldiger
der Stadt Sodoma verschonen wollen; Also vielmehr haben
wir das unterthänigste Vertrauen zu Eu. Churf. Gnad. Sie
werden sich umb so vieler 1000. in hiesiger Stadt begrieffener
noch unschuldiger erweichen lassen. Solte aber über gänze
liche unterthänigste Zuversicht die Gnadenthür ganz verschlo
sen bleiben / so würden wir genöthiget werden / viel lieber unsere
Stiffter / Klöster / und alles was wir haben / im Stiche zulassen /
die Stadt zu räumen / und uns ins euserste Exilium zu begeben /
als des grossen unaußsprechlichen Elendes zu erwarten / und
solchs den Verursachern dieses Unheils bey dem Allerhöchsten
zu verantworten anheim gewiesen haben.

Besehen uns unterthänigst gnädigster willfahung /
und wollen solches umb Eu. Churf. Gnad. wir Armen euserst
bei

bedrängten bey G D & dem Allmächtigen umb deroselbigem
Wohlstand und langwierige Leibes Gesundheit zu verbiten /
uns euserster Möglichkeit angelegen seyn lassen. Datum
Erfurth / den 24. Novembris, 1663.

Eu. Churf. Gn.

Q. 1/2 a 5326

Unterthänigste gehorsambste
gesambte Catholische Clerisey
und Bürger.



R. K. 131, 18^a

RELAT

wie di

Näyntzische Blocqu

Erffu

Im Monat Jove

Wenen 1663ten Jar

und was sowol bey derselben

gangen / auß Begehren ein

Mühlhausen in Antwort / a

abgangenes Schreiben / u

nication was die Näyntz

von ihren Verrichtun

wärtig außg

von

Einer unpartheysch

Erffurth g

und

Numehromänniglich zur Nachri

Anno 1



26

